

Predigt über Hebr. 4,12-13 am 20. Februar 2022

Von Pastor Dirk Große

„Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft abgeben müssen.“ (Hebr.4)

Was, liebe Freunde des Lebens, hat den Verfasser des heutigen Predigttextes veranlasst, diese ungewöhnlichen Aussagen zu machen? Die adressierten Christen waren damals Verfolgungen, Enteignungen und Verhaftungen ausgesetzt. Christen lebten unter staatlicher Willkür. Nicht selten wurden sie aufgrund ihres Glaubens getötet.

Kein Wunder, dass sich Resignation, Angst und Verzweiflung breit machten. Eine Flucht in ein neues, altes Leben ohne Christenstigma erschien reizvoller. Die Menschen waren müde und traurig, ängstlich und verärgert. Sie waren dabei, sich vom Glauben abzuwenden.

All den Zweiflern und Abwanderern hält der Prediger entgegen: *Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer*. Er legt seinen Zuhörern nahe: „Der Himmel steht offen. Jesus Christus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. In ihm habt ihr das Ziel bereits erreicht. Tretet ein! Habt Geduld! Haltet fest!“

Lied: *„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht. Es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.“*

Vor 8 Jahren verbrachte Johannes sein Auslandsjahr in Canada. Er hatte kein Glück mit seiner Gastfamilie und musste sich eine neue suchen. Er freundete sich mit einem Mexikaner an. Beim Überqueren einer grünen Ampel wurde Juan tödlich von einem Auto erfasst. Johannes stand mit seinen 16 Jahren 5m daneben. Ein furchtbarer Moment. Als Johannes nach 11 Monaten wieder nach Kiel zurückgekommen war, besuchte ich ihn. „Wie hast du all das verarbeitet und geschafft?“, fragte ich ihn. Seine Antwort: „Weißt du noch, wie du eine Woche vor Abflug nach Canada zusammen mit meinen Eltern für mich eine Andacht in den Dünen des Falckensteiner Strands gehalten hast? Da hast du mir zum Segen einen Satz auf meine Reise mitgegeben. In den Wochen nach Juans Tod habe ich mir diesen Satz immer wieder in Erinnerung gerufen: *Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir*. Das hat mir

geholfen. Ich wusste, dass Gott mich hält und dass er bei mir ist.“

Johannes war traurig, niedergeschlagen, vielleicht auch verzweifelt. Aber er hat nicht aufgegeben. Er hat es geschafft, die Krisen seines Auslandsjahres zu meistern.

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidiges Schwert und dringt durch, ... und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

„Sag mal, ist es wahr, dass du dich in deiner Kirchengemeinde engagierst?“, wurde ein Mann mittleren Alters in der Kantine seiner Firma gefragt. „Das ist richtig.“ „Warum machst du das? Du könntest doch bei Greenpeace oder Amnesty International oder „Wasweißich“ mitmachen! Aber Kirche? Was willst du in diesem antiquierten Laden bewirken? Bist du fromm? Glaubst du an die Jungfrauengeburt? Oder einem Leben nach dem Tod? Das ist doch abgedreht! Mensch Kollege, wir leben im dritten Jahrtausend! Das ist doch lächerlich!“ Der Mann war inzwischen dem Spott mehrerer Menschen in der Kantine ausgesetzt. Dennoch blieb er ruhig und antwortete: „Es muss im Leben mehr als alles geben. Ich will nicht das Leben an mir vorbeiziehen lassen, überwiegend angenehm, ohne besonderen Schmerz und dennoch ohne besondere Tiefe. Das ist für mich kein Leben. Tiefe erlebe ich in der Spiritualität. Ich würde mich nicht als fromm bezeichnen. Aber als meine Nachbarin im Sterben lag, habe ich sie gesegnet. Ich konnte sehen, wie gut ihr das getan hat. Ich glaube auch nicht an die Jungfrauengeburt, aber ich glaube. Neulich habe ich meinen Taufspruch wiederentdeckt: *Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.*

Hammer, dachte ich. Das entspricht ja genau meinem Lebensmotto! Unsere Gesellschaft braucht genau dies: eine Kirche, in der die Menschen Anker werfen können, um Halt und Orientierung und: Segen zu erfahren. Deswegen engagiere ich mich in der Kirche!“

Lied: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht. Es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.“

Ich stehe im Dönerladen und warte, bis ich dran bin.

Da höre ich einen Typen vor mir dem Dönermann sagen: „Mit alles!“ Und bevor der Dönermann den schönen Fladen beladen kann, wird er gestoppt.

„Halt. Nein. Moment,“ ruft der Kunde in letzter Sekunde.

„Mit alles“ wiederholt er brav, „mit alles – aber ohne scharf!“

Mit alles, aber ohne scharf!

Das geht mir nach. Und ich denke mir so:

Was für ein Bild für unsere Welt.

Mit alles! Genug ist nicht genug! Alles muss es sein. Etwas weniger als alles reicht nicht. Genug zum Leben reicht nicht.

Mit alles! Aber: ohne scharf!

Nichts soll meine Geschmackszellen, meinen Gaumen irritieren.

Nichts soll mich reizen, bis in die Fingerspitzen, bis ins Herz hinein.

Nichts soll mich zu sehr berühren, zu Tränen gar rühren.

Mit alles, aber ohne scharf.

Und ich sehe draußen auf der Straße ein junges Paar. Sie trägt eine vollgepackte Plastiktüte von HM. Er schaut gebannt auf sein Handy und tippt etwas in sein Smartphone.

Immer vernetzt. Immer volle Einkaufstaschen.

Mit alles.

Aber den beiden fehlt die Wärme, die Schärfe einer lebendigen Beziehung.

Sie sind unterwegs. Mit alles, aber ohne scharf.

Was für ein Bild für unsere Welt.

Das Wort Gottes ist durchdringend. Es trennt das Gute vom Schlechten.

Hat uns denn keiner gesagt, dass stumpfe Messer gefährlicher sind als scharfe?!!

Mit alles, ohne scharf?

Schärfe öffnet die Lebensporen, für den Schmerz der Welt, wie sie ist!

„Mit alles, aber ohne scharf“

ist der Wunsch nach einem „Leben mit ohne“:

Ohne

Scherben, Steine, Schrott und Schroffes

ohne

Schluchzen, Schreien, Schocks, Tränen, Stolperfallen,

ohne

Schürfwunden, Schleudertrauma, Rezidive, Stauchungen,

Schlaganfälle, Aneurysmen, Schleifspuren,

Schluchten und Abgründe,

Steilhänge und Berge.

Mit alles, aber ohne scharf.

Das ist die Illusion eines Lebens

ohne Schuld, ohne Gewalt, ohne Sterben.

Ohne Elend.

Ein solches Leben gibt es nicht!

„Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer!“ Amen